

## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

# ZUM SCHABBAT

*Tora:* Dewarim (5. Buch Moses), 21:10-25:19      דברים כא, י-כה, יט  
*Haftara:* Jeschajahu (Jesaja), 54:1-10      ישעיהו נד, א-י

## *Inhalt der Toralesung*

### ✧ *Familienprobleme* (21:10-21)

Mosche spricht über zahlreiche Gesetze für das menschliche Zusammenleben. Am Beginn stehen die Ehe mit einer Kriegsgefangenen, der Erbanteil des Erstgeborenen und die Strafe für einen aufsässigen Sohn.

### ✧ *Respekt vor der g"ttlichen Ordnung* (21:22-22:12)

Es folgen Regeln, in denen es vor allem um die Anerkennung der von G"tt geschaffenen Unterscheidungen geht: Männer dürfen keine Frauenkleider tragen und umgekehrt; Mischsaat, Gespanne aus verschiedenen Tieren sowie Kleider aus einem Gemisch von Wolle und Leinen sind verboten. Ferner darf man einen Toten nicht über Nacht unbeerdigt lassen und muss Fundgegenstände dem Besitzer zurückgeben. Einen Muttervogel und seine Jungen oder Eier darf man nicht gleichzeitig nehmen.

### ✧ *Sexualdelikte* (22:13-23:9)

Die nächsten Themen sind angeblicher und tatsächlicher Ehebruch, Vergewaltigung und Eheverbote für bestimmte Personen.

### ✧ *Sonstige Bestimmungen* (23:10-25:16)

Die weiteren Vorschriften, die Mosche nennt, betreffen primär geschäftliche Beziehungen (u. a. Zinsverbot, rücksichtsvoller Umgang mit Schuldnern, pünktliche Entlohnung von Arbeitern, ehrliche Masse und Gewichte), aber auch Eherecht (Scheidung und Wiederheirat, Schwagerehe), Strafrecht (keine Kollektivschuld, begrenzte Prügelstrafe) und andere Bereiche.

### ✧ *Amalek* (25:17-19)

Es ist eine Pflicht, sich daran zu erinnern, was Amalek dem Volk Israel beim Auszug aus Ägypten angetan hat, und das Andenken an Amalek auszulöschen.

## Inhalt der Haftaralesung

Die Haftara von *Ki Tetze* ist mit nur zehn Versen für Aschkenasim die kürzeste des Jahres. Sie bildet auch den ersten Teil der Haftara von *Noach*.

Um den Juden im babylonischen Exil die Rückkehr ins Land Israel anzukündigen, benutzt der Prophet Jeschajahu das Bild einer unfruchtbaren Frau, die plötzlich Kinder bekommt. Sie soll jubeln und ihr Zelt erweitern, denn ihre Kinder werden überaus zahlreich sein und sich in alle Richtungen ausbreiten. Sie braucht sich nicht mehr zu schämen, denn nur für kurze Zeit war sie wie eine verstossene Frau, während die als Ehe symbolisierte Nähe zu G'tt, ihrem Erlöser, nun ewig dauern soll. So wie Er geschworen hat, nie wieder eine solche Flut wie zur Zeit Noachs über die Welt zu bringen, so hat Er auch geschworen, dem jüdischen Volk nicht mehr zu zürnen; Seiner Gnade und Seines Friedensbundes kann es für immer sicher sein.

In Parschat (Wochenabschnitt) Ki Teze steht: "Weder ein Ammonite noch ein Moabiter darf in die Gemeinde G'ttes eintreten; sogar die zehnte Generation darf nicht in die Gemeinde G'ttes eintreten, für immer." [Devarim 23:4]. Es ist ein Gesetz, dass wir keine (männlichen) Übertritte aus den Nationen von Ammon und Moab erlauben dürfen. Obwohl sie unsere Vettern sind (die Nachkommen von Lot, Avrahams Neffen) werden sie niemals ins Judentum aufgenommen. (Heute jedoch können wir die Angehörigen dieser Nationen nicht mehr identifizieren, weil die Assyrischen Könige in der Zeit der Zerstörung des 1. Tempels Völker miteinander verschmolzen.)

Die Torah erklärt, warum diese Völker derart streng behandelt werden: "Weil sie euch, als ihr unterwegs wart, als ihr aus Ägypten zogt, nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen sind, und weil sie gegen dich den Bileam, Sohn des Beor aus Pessor, in Aram Naharajim gedungen haben, damit er dich verfluche." [23:5]

Es tönt, als ob ihnen der Eintritt in die jüdische Nation verwehrt wird, weil sie „nicht nett“ gewesen waren. Was war denn ihr grosser Fehler? Wir waren Vettern auf der Durchreise, etwa 2'000'000 Menschen, und wollten Brot und Wasser; sie weigerten sich jedoch, zu kommen und uns die Speise, die wir wünschten, zu verkaufen. Für dieses Unrecht sind sie für immer aus unserem Volk ausgeschlossen.

Dies scheint ein nicht so verheerendes Verbrechen gewesen zu sein, wenn wir dies damit vergleichen, was die Nichtjuden dem jüdischen Volk über die Jahrtausende hindurch angetan haben. Es verdient kaum der Erwähnung! Wir kennen unsere Geschichte nur allzu gut: Inquisition, Vertreibungen, Folter, Progrome. Wieso ist die Torah mit den Ammonitern und den Moabitern so streng, nur weil sie nicht anständig genug gewesen waren, uns Wasser und Brot zu bringen? Vielleicht sollten wir vielmehr dankbar sein, dass sie uns nicht töteten! Es ist eigentlich gar nicht so schlimm, dass sie uns kein Wasser und kein Brot anboten.

Zudem: Was hat die erste Anklage mit der Tatsache zu tun, dass sie „gegen uns Bileam, den Sohn Beors einsetzten ...“? Sind dies zwei Anklagepunkte gegen Ammon und Moab? Ist der erste Punkt nicht schlimm genug für die Begründung der Strafe? Viele Erklärer sprechen darüber.

Eine schöne Erklärung sah ich von Rav Nissan Alpert szl. Ammon und Moab wurden nicht deswegen bestraft, weil sie nicht „brav“ gewesen waren. Wir verlangten und erwarteten dies nicht. Wir weisen Ammon und Moab weg, weil ihr Hass auf das jüdische Volk so stark und tiefgründig war, dass sie deswegen sogar gegen ihre eigenen Interessen handelten.

Das jüdische Volk hatte soeben Ägypten verlassen „Die Völker hörten dies und schauderten; Zittern ergreift die Philister ...“ [Schemot 15:14] . Die ganze Welt zitterte vor dieser Menschenmasse, die sich in Bewegung gesetzt hatte. Jedermann hatte Angst: „Was passiert, wenn sie hierherkommen? Was geschieht wohl mit uns?“

Was wäre für Ammon und Moab politisch am günstigsten gewesen? Wir haben sie nicht um Rechtschaffenheit gebeten, aber zumindest hätten sie gemäss ihren eigenen nationalen Interessen handeln sollen. Es wäre in ihrem ureigensten Interesse gewesen, nett zu sein – nicht wegen dem Nettsein an sich – sondern um es sich politisch und diplomatisch nicht mit uns zu verderben. Ausserdem hätten sie bei diesem Geschäft noch ein hübsches Geldsümmchen verdient. Sie hätten uns entgegenkommen, Frieden anbieten und Wasser und Brot verkaufen können und hätten sich damit selbst einen Gefallen erwiesen. Sich dem jüdischen Volk entgegenzustellen, widersprach ihren eigenen Interessen.

Warum verwarfen Ammon und Moab diese „intelligente“ Handlungsweise? Weil ihr Hass auf das jüdische Volk so stark war, dass sie bereit waren, sich dafür allesamt tief ins eigene Fleisch zu schneiden. Das ist es, was sie für uns so verwerflich macht und ihnen den Eintritt in unser Volk verwehrt.

Man könnte argumentieren, dass sie Menschen mit Prinzipien waren und sich deshalb uns gegenüber nicht nett verhielten. Sie wollten nicht „doppelzünftig“ sein. Vielleicht waren sie zu ehrlich und zu aufrichtig, um uns den Arm um die Schultern zu legen, Wasser und Brot zu verkaufen und sich nachher umzuwenden und zu zischen: „Wie hassen wir diese Juden!“

Die Torah schliesst mit dem zweiten Punkt „und sie setzten Bileam den Sohn von Beor gegen dich ein ...“ um klarzustellen, dass sie bei weitem nicht prinzipientreu waren. Zu diesem Ereignis gibt es nämlich eine Vorgeschichte. Ammon und Moab erlitten im Krieg gegen Sichon (den König des Volkes Emor) eine Niederlage. Wen setzte Sichon ein, um Ammon und Moab zu zerstören? Niemand anderen als den alten Bileam höchstpersönlich! Bileam war berühmt-berüchtigt. Sichon setzte Bileam ein , um Ammon und Moab zu verfluchen und jetzt planten Ammon und Moab gerade dies gegen Israel. Obwohl Bileam der Erzfeind dieser beiden Völker war, waren sie bereit, sogar mit dem Teufel einen Pakt zu schliessen, als sie ihn brauchten, um die Juden zu verfluchen. Jetzt waren sie bereit, die Vergangenheit ruhen zu lassen und Bileam aus der Versenkung zu holen. Sie schmeichelten ihm, feierten ihn, verwöhnten ihn. Offensichtlich haben wir es nicht mit prinzipientreuen Nationen zu tun!

Sie hatten gar keine Prinzipien und sie waren sogar bereit, mit dem Teufel Geschäfte zu machen. Als es jetzt jedoch um die Juden ging, stand der Hass im Vordergrund. Ihr Hass sass so tief, dass sie kein zivilisiertes Verhalten mehr zeigten. Sie verzichteten sogar auf Geschäfte, die zu ihrem eigenen Vorteil gewesen wären. Darum können wir diese Völker nie aufnehmen. Sie haben einen Charakterzug, der nie im jüdischen Volk aufgenommen werden kann.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוָנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,  
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָהּ,  
הַשְׁתָּא בְּעֶגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## **Heute (17. September):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	19:41
Maariw	20:21

## **Wochentags:**

Morgens: Sonntag (18. September)	07:45
Montag bis Freitag (19.–23. September)	06:45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (18.– 22. September)	18:30

## **Schabbat Ki Tawo (23. /24. September):**

Eingang (Mincha & Maariw)	18:15
Schacharit	08:30

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
 E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>  
 Erklärungen auf Seiten 2 und 3 mit freundlicher Genehmigung des „Beit Midrasch D’Berlin – a tora education and outreach center“ (www.yeshiva.de) - unterstützt durch „Roland S. Lauder Foundation“.  
 Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.